



Johannes 3, 14-21

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus: *Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.*

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Denn darin besteht das Gericht: Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.

Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Quelle der Kraft

Das ewige Leben ist nicht eine Verlängerung des gegenwärtigen Lebens. Es ist vielmehr die Hinwendung des ganzen Menschen zur Wahrheit und Wirklichkeit Gottes.

Für Jesus war die Stunde seines Todes auch die Stunde seiner Verherrlichung, seines Hinübergehens in die Herrlichkeit des Vaters. Wir aber sind durch die Taufe in das Christusereignis hineingenommen. Wer glaubt und die Wahrheit tut, der ist vom Tod in das Leben hinübergewandert.

14. März | 4. Fastensonntag
Stundenbuch B I, IV. Woche
2. Buch der Chronik 36, 14-16.19-23;
Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus 2, 4-10;
Johannes 3, 14-21

UNSERE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Gott hat die Welt so sehr geliebt...

Im heutigen Evangelium geht es um die Rettung des Menschen bzw. um das ewige Leben: „Wer an den Sohn Gottes glaubt, wird nicht gerichtet“. Der Glaube erspart uns also im Grunde etwas. Aber was ist der Glaube, von dem Jesus spricht? Was bedeutet er mir persönlich?

Im griechischen Original findet man für „glauben“ das Wort „pisteuein“. Das ist ein Beziehungsbegriff; er meint ein treues und festes Vertrauen. Hoffnungsvoll darf der Mensch auf Gott schauen, denn dieser hat seinen Sohn für uns am Kreuz hingegeben: Am Kreuz offenbart sich der Name Gottes, seine Liebe zu uns. Wer glaubt, lässt sich vom Gekreuzigten beschenken, befreien. So erinnere ich, Markus, mich an einen Besuch bei einer kranken Frau, die extreme Schmerzen hatte. Ich fragte sie vorsichtig, ob sie in dieser Situation beten könne. Sie sagte: „Ohne Gebet geht da gar nichts mehr.“ Beeindruckend! An der Wand des Krankenzimmers hing – für sie gut sichtbar – ein Kreuz. Das war die Quelle ihrer Kraft.

Das Evangelium spricht aber auch von Menschen, die das Licht hassen und die Finsternis

lieben. Gerade hier berühren die Worte: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab.“. Gott geht ans Kreuz. Können wir mit Hingabe antworten? Lieben auch wir „die Welt“? Jesus hat sogar seine Feinde geliebt – welcher großer Anspruch! Interessant ist, dass der Text nicht von bösen Menschen spricht, sondern „nur“ von bösen Taten. Der Sohn wurde nicht gesandt, um zu richten, sondern um zu retten: Alle – auch die größten Sünder – haben die Möglichkeit umzukehren, indem sie auf den Gekreuzigten schauen.

Wenn ich, Franz, mich frage, wo ich auf Gott schaue, fällt mir die Anbetung bei uns im Priesterseminar ein. Wenn ich auf Christus in der Eucharistie schaue, blicke ich auf den, der sich hingibt (vgl. beim „Seht das Lamm Gottes“ in jeder he-

ligen Messe). Da kann ich mich im Angesicht Gottes prüfen und in der Lebenshingabe wachsen: Damit werde ich Christus immer ähnlicher. Und ich werde die Wahrheit tun und so zum Licht kommen.

Das Schöne ist: Bevor wir auf Gott schauen, hat er schon auf uns geschaut. Bevor wir Christus ähnlicher werden, ist er uns ähnlich geworden. ☺



Markus Muth (links) ist Subregens der Priesterseminare Wien, St. Pölten und Eisenstadt und schreibt den Kommentar diesmal gemeinsam mit dem Wiener Seminaristen Franz Malzl, der aus Hirtenberg (NÖ) stammt und jetzt in Wien Theologiestudiert.

1. LESUNG

2. Buch der Chronik 36, 14-16.19-23
In jenen Tagen begingen alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk viel Untreue. Sie ahmten die Gräueltaten der Völker nach und entweihten das Haus, das der HERR in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte. Immer wieder hatte der HERR, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab. Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder, legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnézzar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der

Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der HERR durch den Mund Jeremias verkündet hatte. Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebzig Jahre voll waren.

Im ersten Jahr des Königs Kyros von Persien sollte sich erfüllen, was der HERR durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der HERR den Geist des Königs Kyros von Persien und Kyros ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyros, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört – der HERR, sein Gott, sei mit ihm –, der soll hinaufziehen.

ANTWORTPSALM

Psalm 137 (136), 1-2.3-4.5-6
Wie könnte ich dich je vergessen, Jerusalem!

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus 2, 4-10;
Schwestern und Brüder! Gott, der reich ist an Erbarmen, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnadeseid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz in den himmlischen Bereichen gegeben, um in den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zu zeigen, in Güte an uns durch Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft – Gott hat es geschenkt –, nicht aus Werken, damit keiner sich rühmen kann. Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.

LESUNGEN

Tag für Tag

14. März - 4. Fastensonntag - Laetare
2 Chr 36,14-16.19-23;
Epheserbrief 2,4-10;
Johannes 3,14-21.

15. 3. Montag
hl. Klemens Maria Hofbauer
1 Kor 4,9-11; Lk 12,32-34.

16. 3. Dienstag
Ezechiel 47,1-9.12;
Johannes 5,1-16

17. 3. Mittwoch
hl. Gertrud, hl. Patrick;
Jesaja 49,8-15;
Johannes 5,17-30.

18. 3. Donnerstag
hl. Cyrill von Jerusalem;
Exodus 32,7-14;
Joh 5,31-47.

19. 3. Freitag
Hl. Josef, Bräutigam der Gottesmutter Maria
2 Samuel 7,4-5a.12-14a.16;
Römerbrief 4,13.16-18.22;
Matthäus 1,16.18-21.24a oder
Lukas 2,41-51a.

20. 3. Samstag
Jer 11,18-20; Joh 7,40-53.

21. 3. - 5. Fastensonntag
Jeremia 31,31-34;
Hebräerbrief 5,7-9;
Johannes 12,20-33.

IMPULS ZUM Evangelium

Befinden sich Kreuze in meinem Umfeld? Nütze ich sie als Kraftquelle?

Sehe ich mich als Teil jener Welt, die Gott so sehr geliebt hat, dass er seinen Sohn hingab?

Sind meine Taten „in Gott vollbracht“?